



Theresa Albers

Kelly & Greg

Echos der Vergangenheit



Kelly & Greg – Echos der Vergangenheit

© 2026 Theresa Albers Alle Rechte vorbehalten.

ISBN: 978-3-695-71797-2 (Taschenbuch, erscheint über BoD)

E-Book: Erscheint zeitgleich exklusiv über **Amazon KDP**

Voraussichtliches Veröffentlichungsdatum: 23. Oktober 2026

Hinweis zum Manuskriptstand:

Bei diesem Dokument handelt es sich um eine exklusive Leseprobe nach dem ersten Lektoratsdurchgang. Das finale Korrektorat und Lektorat zur Veröffentlichung stehen noch aus.

Kontakt & Webseite:

<https://theresa-schreibt.de>

Instagram: [@autorin.theresa.albers](https://www.instagram.com/autorin.theresa.albers)

E-Mail: info@theresa-schreibt.de

Klappentext

Zwei Rivalen. Eine Bühne im Scheinwerferlicht der Londoner Musikbranche. Und eine Vergangenheit, die alles zerstören könnte.

Als die schlagfertige TV-Moderatorin Kelly Preston in einem Live-Interview auf den arroganten Ex-Rockstar Greg Barton trifft, zerlegt sie ihn eiskalt und entfacht damit eine Fehde, die schließlich auf der größten Bühne des Landes ihren Höhepunkt erreicht.

Ein Deal, den keiner von beiden ablehnen kann, zwingt sie dazu, gemeinsam die prestigeträchtigen *British Music Awards* vor einem Millionenpublikum zu moderieren. Zwischen Proben, Kameras und dem gnadenlosen Druck der Öffentlichkeit liefern sie sich einen erbitterten Schlagabtausch. Ein gefährliches Spiel aus Stolz, verletzten Egos und einer ungeahnten Anziehung, die sich zu einer intensiven **Slow Burn-Romance** entwickelt und den ärgsten Feind zur größten Versuchung macht.

Doch gerade als aus der Feindschaft etwas entstehen könnte, das beide nie erwartet hätten, holt Kellys Vergangenheit sie ein. Plötzlich steht nicht nur ihre Karriere auf dem Spiel, sondern auch der einzige Mensch, der sie wirklich durchschaut.

Eine emotionale **Enemies-to-Lovers-Romance** und **der mitreißende Auftakt zur Kelly & Greg-Trilogie** über Macht, Verletzlichkeit und die Frage, ob Liebe stark genug ist, sich gegen die Echos der Vergangenheit zu behaupten.

Inhaltsverzeichnis

[Cover](#)

[Kontakt & Webseite:](#)

[Klappentext](#)

[Kapitel 1](#)

[Bevor du gehst ...](#)

Kapitel 1



Klick, klick – klick, klick. Der Rhythmus hallte einsam, und so präzise wie das Ticken eines Sekundenzeigers, durch das stille Fernsehstudio. Kelly drückte wiederholt den Knopf ihres Kugelschreibers und fixierte den Namen auf ihrer obersten Notizkarte: Greg Barton. Sieben Jahre lang hatte der Ex-Frontmann von *StormLights* geschwiegen. Der Absturz der Band war legendär, ein Ende auf dem absoluten Höhepunkt, über dessen Gründe die Welt noch immer spekulierte. Heute Abend würde sie diejenige sein, die dieses Schweigen endlich brach und die Wahrheit ans Licht brachte.

Sie war wie immer bereits zwanzig Minuten vor der ersten Aufnahme im Studio. Diese unerschütterliche Überpünktlichkeit war das Erbe ihrer deutschen Wurzeln – eine genetische Verankerung, die sie selbst nach all den Jahren in der britischen Hauptstadt nicht abgelegt hatte.

Kelly saß in einem der beiden senfgelben Sessel am niedrigen Tisch, mitten im Set ihrer wöchentlichen Musiksendung *SoundCheck*. Sie kontrollierte die Einstellung auf dem Monitor zur Linken. Die dunkelblonden Wellen fielen ihr über die Schultern, die haselnussbraunen

Augen waren hellwach. Das petrolfarbene Seidenkleid betonte ihre Taille und eine weibliche Silhouette, die zwar schmal war, aber nichts mit der Magerkeit herkömmlicher Covermodels gemein hatte. Sie füllte das linke Drittel des Bildes perfekt aus, dahinter die dunklen Holzlamellen und der leuchtende Titel-Schriftzug im kühlen, violetten Licht. Sogar der Konzertflügel und die Gitarren am Bühnenrand schimmerten in diesem Ton.

Sie tastete nach dem kleinen Empfänger in ihrem rechten Ohr und schob ihn tiefer in den Gehörgang. Der In-Ear-Monitor saß fest – ihre direkte Verbindung zur Regie. Ein Blick zur Studiouhr zeigte, dass ihr noch zehn Minuten bis zum On-Air-Signal blieben. Sie strich mit der flachen Hand über den Stoff auf ihrem Oberschenkel und glättete eine Falte, die gar nicht existierte. Es war ein Sommerkleid, passend zum Juni, doch hier drin, hinter den schallisolierten Türen des Studios, gab es nur das kühle Kunstlicht der Scheinwerfer.

Dass sie ihr Journalismusstudium nie abgeschlossen hatte, spielte längst keine Rolle mehr. Sie beherrschte die ungeschriebenen Regeln des Showbusiness besser als jeder Akademiker. Wahrscheinlich würde Greg Barton mit den üblichen PR-Floskeln und dem charmanten Lächeln eines Medienprofis auftauchen. Doch Kelly hielt die Zügel fest in der Hand. Sie würde seine Inszenierung ins Leere laufen lassen und nicht eher ruhen, bis sie die Schwachstelle in seiner Verteidigung durchbrochen hatte.

Sie schloss die Augen und atmete tief ein, während sie den Knopf ihres Kugelschreibers ein letztes Mal nach unten drückte. Einen kurzen Moment hielt sie die Luft an, den Daumen fest auf dem Plastik. Erst beim Ausatmen löste sie den Finger, und das Schnappen der Feder setzte den Schlusspunkt hinter ihre Unruhe. Kelly richtete sich im Sessel auf. Sie war bereit, die Jagd zu eröffnen.

Die massive Schallschutztür schwang auf und helles Flurlicht drängte ins Studio. Linda stürmte voran, die Lesebrille auf der Nase und das Headset bereits im Nacken. »Bewegung, Leute! Wir haben keine Zeit für Kaffeekränzchen!«, hallte ihr Bassvibrato durch den Raum. Wie gewohnt trieb die zierliche Frau mit dem streng zurückgebundenen schwarzen Haar die Crew vor sich her. Als Aufnahmeleiterin war sie das Kraftwerk der gesamten Produktion. Techniker zerrten dicke Kabel wie schwarze Schlangen über den Vinylboden und beendeten die Stille nun endgültig.

Mitten in diesem Wirbel trat Greg Barton über die Schwelle. Er bewegte sich ruhig auf die Sitzgruppe zu, die Ärmel seines mitternachtsblauen Hemdes bis zu den Ellbogen hochgekrempt. Mittelblondes Haar fiel ihm locker in die Stirn. Er ließ den Blick über die Kulisse schweifen, verweilte kurz bei den Scheinwerfern und den Holzlamellen an der Wand. Dabei hielt er die Schultern gesenkt und das Kinn gehoben.

Für die Länge eines Herzschlags vergaß Kelly zu atmen. Sie hatte den typischen Rockstar erwartet – einen jener abgehalfterten Typen in abgewetzter Lederjacke, der krampfhaft an seinem verblassten Ruhm festhielt. Doch dieser Mann war kein Relikt. Er sah gut aus. Zu gut. Aber seine Attraktivität änderte nichts an ihrem Vorhaben, ihn heute in die Mangel zu nehmen.

Sie erhob sich. Wie konnte er vor seinem ersten Interview nach dieser langen Zeit nur so ruhig bleiben? Doch während er die letzten Meter zwischen ihnen überbrückte, rieb er die Handflächen an den Seiten seiner Hose ab. Dunkle Abdrücke blieben auf dem Stoff zurück, dezent, aber für Kelly unübersehbar. Sie presste die Lippen fest aufeinander, doch ihr linker Mundwinkel zuckte nach oben. Sie würde seinen wunden Punkt finden und ihn genau dort festnageln.

»Hi«, sagte er und blieb direkt vor ihr stehen.

»Ich freue mich, dich kennenzulernen«, erwiderte Kelly. Ein notwendiges Maß an Höflichkeit war die Eintrittskarte für das, was folgen würde. Sie reichte ihm die Hand. Ihr Griff war fest, die Bewegung kurz. Sie löste ihre Finger, kaum dass er sie umschlossen hatte. Es war eine kalkulierte Geste der Distanz. Er sollte spüren, dass sie heute Abend den Takt vorgab. Greg starrte einen Moment auf seine leere Handfläche, bevor er in den gegenüberliegenden Sessel sank.

»Bereit?«, fragte Kelly.

Er rutschte tiefer in die weichen Polster und legte die Arme auf die Lehnen. Es war ein offensichtlicher Versuch, den Raum für sich zu beanspruchen. »Ich denke schon.«

Techniker schoben die Kameras auf leisen Rollen in die finale Position. Nur noch wenige Augenblicke bis zum Sendestart. Sarah trat an den Sessel und strich Kelly mit einem breiten Pinsel über Stirn und Nase, bis der letzte Glanz von ihrer Haut verschwand. Linda hatte das Mikrofon an Gregs Kragen befestigt und murmelte nun in Kellys Richtung: »Achtung, wir haben dreißig Sekunden weniger im ersten Block. Du musst straffen.«

Kelly nickte, den Blick fest auf Greg gerichtet. Sie suchte nach irgendeiner Regung, einem winzigen Zucken oder einer Geste, die ihr mehr verriet, als er preisgeben wollte. Die Scheinwerfer flammten auf. Schlagartig drückte die Hitze auf ihre nackten Oberarme. Kelly verzog keine Miene, während Greg gegen das gleißende Licht anblinzelte. Linda trat vor und hob die Hand zum Countdown. »Drei, zwei ...« – sie formte die Eins stumm mit den Lippen und gab mit einer schnellen Bewegung das Startsignal.

Der Jingle dröhnte aus den Lautsprechern. Kamera Eins glitt lautlos näher, und das rote Licht über der Linse flammte auf. Kelly formte ihre

Mundwinkel zu jener perfekt kalibrierten Kurve, die das Publikum als ihr Show-Lächeln kannte.

»Herzlich willkommen bei *SoundCheck!* Heute bei mir im Studio: Greg Barton. Schön, dass du da bist.«

Greg lächelte kurz in die Kamera, wandte sich Kelly zu und nickte. »Danke für die Einladung.« Seine Stimme war ein tiefes Grollen, das in all den Jahren nichts von seiner Wärme verloren hatte. Es war der Sound der *StormLights*-Ära, der das gesamte Studio schlagartig sieben Jahre in die Vergangenheit zurückversetzte.

»Lass uns direkt einsteigen.« Kelly beugte sich leicht nach vorne. »Sieben Jahre nach der Trennung von *StormLights* ist nun dein erster Solo-Song *Endless Echo* erschienen. Wie ist dieses Stück entstanden?« Sie servierte ihm bewusst diese Wohlühlfrage – ein sorgsam platzierter Köder, um seine Deckung zu lockern.

»Es fing ganz klassisch am Klavier an«, sagte er. »Ich saß nachts im Studio und diese Melodie kam mir einfach in den Kopf.«

Kelly hielt den Kuschelkurs bei und tastete sich mit der nächsten Frage weiter vor. »Worum geht es in *Endless Echo*? Was bedeutet dir dieser Song?«

Greg trommelte mit den Fingern auf die Armlehne und sah an sich herab auf seine Schuhe. »Es ist eine Ballade über eine verlorene Liebe«, antwortete er. »Darin steckt meine ganz persönliche Wahrheit.«

Kelly schwieg. Sie ließ seine einstudierte Phrase so lange im Raum hängen, bis sein billiges Werbeversprechen zwischen ihnen verdampfte. Greg stellte das Trommeln ein, stattdessen presste er die Handfläche flach auf den Stoff.

»Warum genau hast du gezögert, wieder selbst aufzutreten?«, hakte sie nach.

Greg hob den Kopf und sah sie aus smaragdgrünen Augen an. »Man muss nicht immer im Rampenlicht stehen, um Musik zu machen.«

»Oder ist es die Angst, dass deine Lieder eine Bühne verdienen, du aber nicht mehr?« Kelly hielt ihr professionelles Lächeln als Tarnung aufrecht. In Wahrheit lauerte sie nur darauf, dass dieser erste gezielte Stoß seine Wirkung entfaltete.

Greg blieb reglos sitzen. Er öffnete den Mund, doch kein Ton drang nach außen. Das leise Surren der Scheinwerfer füllte die Stille, während Kelly die oberste Notizkarte langsam unter den Stapel auf ihren Knien schob. Sie fixierte ihn. Sie hatte den ersten Treffer gelandet und setzte sofort nach.

»Seit Jahren hält sich das Gerücht, dass die Auflösung von *StormLights* kein gemeinsamer Entschluss war, sondern das Ende eines erbitterten Streits zwischen dir und Daniel Price.«

»Es gab Meinungsverschiedenheiten.« Greg brachte nur ein heiseres Flüstern hervor, das nichts mehr von dem tiefen Grollen übrig ließ.

Kelly lehnte sich entspannt zurück. »Bist du neidisch auf Daniels Erfolg?«, fragte sie unaufgeregt.

Greg presste die Kiefer so fest zusammen, dass sich die Muskeln an seinen Wangen deutlich abzeichneten. »Neid ist das falsche Wort.«

»Sondern?«

Er starrte sie weiterhin an, doch Kelly wich nicht aus. Sie hatte ihn in die Enge getrieben und jeder Fehler würde ihn nun doppelt treffen. Ohne den Blickkontakt zu brechen, ließ sie ihren Kugelschreiber einmal klicken. Ein subtiler Hinweis, dass er ihre Zeit nicht länger verschwenden durfte.

»Ich weiß, dass ich musikalisch auf einer anderen Ebene spiele.« Das Zögern war aus seiner Stimme verschwunden und das tiefe Grollen war zurück.

Kelly zog eine Braue hoch. »Du willst damit sagen, du bist besser als er?«

Greg hob den Zeigefinger. »Ich meine, ich bin fokussierter auf die Musik.«

Kelly fixierte die belehrende Geste. Er verließ seine Deckung hinter den PR-Floskeln und begann, sich zu rechtfertigen. Sie schob ihre Notizen beiseite. Für das, was folgte, brauchte sie keine Vorlage mehr.

»Und trotzdem füllt Daniel die Stadien, während du in einem kleinen Studio am Klavier sitzt.«

Greg setzte an, doch Kelly ließ ihn nicht zu Wort kommen. »Andererseits besagen die Gerüchte, dass Stadien ohnehin nichts für dich sind.«

»Was?«, stammelte Greg.

»Manchester«, sagte sie, ohne die Stimme zu heben. »Was ist bei dem Konzert vor sieben Jahren wirklich passiert?«

Sein Atem ging flach. Er war am Ende seiner Ausflüchte angekommen. Jetzt gab es nur noch zwei Wege: Entweder er lieferte ihr die Story, oder sie würde ihn live im Fernsehen demontieren.

»Es gab unüberbrückbare Differenzen«, klammerte er sich an die offizielle Version des Managements.

Kelly lachte kurz auf. »Das ist offensichtlich. Aber welche? Musikalische? Persönliche? Oder ging es schlicht um Macht?«

»Es gibt Gründe für dieses Schweigen«, stieß er hervor.

»Kelly, Komm zum Punkt! Denk an die dreißig Sekunden«, krächzte Linda über das In-Ear.

Kelly ignorierte sie. Sie hielt seinem Blick stand und rührte sich nicht. »Fakt ist, Greg: Du standest an jenem Abend in Manchester nicht auf der Bühne. Was war los?«

Greg rutschte mit dem Sessel nach hinten. Er stemmte die Hände auf die Armlehnen und verlagerte sein Gewicht nach vorn. Doch bevor er aufstehen konnte, dimmten die Studiolichter. Das Rotlicht der Kamera flammte direkt vor Kelly auf und rückte sie ins Zentrum, während er im Halbschatten erstarrte.

»Sag den Clip an!«, brüllte Linda. »JETZT!«

Kelly ließ von ihm ab und blickte direkt in die Linse. »Als Nächstes erfüllen wir einen Zuschauerwunsch.« Ihr Tonfall war schlagartig wieder einladend. »Lisa aus Liverpool wünscht sich das Video zu dem Song *Devils from Hell* von Daniel Price.«

Während die ersten Akkorde aus den Monitorboxen drangen, schoben zwei dunkel gekleidete Bühnenarbeiter den Konzertflügel an seinen Platz. Sarah trat von hinten an Kelly heran, zupfte eine ihrer Strähnen zurecht und fixierte sie mit einem Zischen aus der Spraydose.

Kelly presste den Zeigefinger auf den Knopf in ihrem Ohr.

»Hörst du das? Die Quoten explodieren!«, rief Linda. »Aber er steigt uns aus. Hol ihn zurück und bring ihn an diesen Flügel. Wenn er jetzt geht, bricht uns die Sendung weg!«

Greg stand bereits neben seinem Sessel. Er zerrte mit fahrigten Fingern an dem Mikrofonsender an seinem Gürtel.

Kelly verzog keine Miene. Für Ideale oder Sentimentalitäten war hier kein Platz. Allein die Quote regierte, und Greg war in diesem Moment kein Mensch mit Gefühlen. Er war die beste Story, die sie seit Langem vor dem Mikrofon hatte.

Er riss das Kabel aus dem Sender. »Das war's«, presste er hervor. »Ich gehe.«

»Greg, sei nicht naiv.« Kelly sah ihm direkt in die Augen. »Das hier ist die beste PR, die du kriegen kannst.«

»Ich lass mich nicht länger vorführen.«

Kelly blieb ruhig sitzen. »Ich halte dich nicht auf. Du kannst jetzt gehen und als Verlierer in der Versenkung verschwinden. Oder du bleibst, setzt dich gleich an diesen Flügel und zeigst der Welt, wer du wirklich bist.«

Greg schluckte. Zögerlich steckte er das Kabel zurück in den Sender und setzte sich wortlos wieder hin.

»Gut gemacht! Video aus in fünfzehn Sekunden«, krächzte Linda über das In-Ear. Einen Moment später trat sie aus dem Schatten hinter der Technik ins Licht. Sie hob die Hand und zählte die letzten Sekunden stumm an ihren Fingern ab.

Kelly hätte das Studio am liebsten selbst verlassen. Der eigentliche Höhepunkt – die wahre Geschichte hinter dem Bruch mit Daniel – war ihr gerade durch die Lappen gegangen. Doch als das rote Licht an der Kamera aufleuchtete, funktionierte sie wieder auf Knopfdruck und lächelte punktgenau in die Linse.

»Willkommen zurück bei *SoundCheck!* Vor der Pause standen einige schwierige Fragen im Raum, auf die es keine einfachen Antworten gibt.« Kelly hielt inne und sah Greg an. »Aber vielleicht ist Musik die einzige Sprache, in der man die Wahrheit wirklich aussprechen kann. Greg, der Flügel gehört dir.«

Er atmete tief durch, stemmte sich hoch und trat an das Instrument. Sie ließ ihn nicht aus den Augen, während er auf dem Hocker Platz nahm.

»Erzähl uns etwas über *Endless Echo*.« Ihr Tonfall war nun weich.

Greg ließ einen ersten, sanften Akkord erklingen. Er wartete, bis der Ton im Studio verhallt war, dann erst blickte er zu ihr auf. »Es ist ein Song

darüber, was bleibt«, sagte er leise, fast so, als würde er nur zu sich selbst sprechen. »Über Dinge, die man vergessen will. Aber sie kommen immer wieder ... wie ein Echo.«

Kelly nickte. »Dann lass uns hören, wie dieses Echo klingt.«

Er ließ seine Finger über die Tasten gleiten und begann behutsam zu singen. Doch mit dem ersten Refrain schwoll seine Stimme an, und das tiefe Grollen, das ihn so unverwechselbar machte, erfüllte den ganzen Raum.

I tried to fight it, turned up the sound.

But in the wreckage that I found,

there's just an endless echo of you.

Eigentlich hatte sie die Moderationskarten nach weiterer Munition durchforstet, um ihn nach der Performance endgültig aus der Reserve zu locken, doch nun verharrte sie mitten in der Bewegung. Die Zeilen über die Trümmer waren ihr nicht fremd. Sie kannte dieses Echo. Unter den schlichten Akkorden lag eine Verletzlichkeit, die nicht zu dem Bild passte, das sie sich von ihm zurechtgelegt hatte. Barton lieferte keine Show für die Kameras ab – er beherrschte sein Handwerk tatsächlich.

»Zeit ist um, Abmoderation!«, drängte Linda über das In-Ear.

Greg hielt den letzten Akkord und starrte auf seine Hände, die noch immer auf den Tasten ruhten. Kelly hingegen fixierte bereits die Hauptkamera. Ihr professionelles Lächeln saß schon wieder perfekt, noch bevor das Signal aufleuchtete.

»Das war Greg Barton mit *Endless Echo*. Ab heute überall erhältlich. Vielen Dank fürs Zusehen und bis zur nächsten Woche bei *SoundCheck!*«

Das rote Licht an der Kamera erlosch. »Und Cut!«, hallte Lindas Stimme durch das Set. Mit ihren Worten flutete augenblicklich Stimmengewirr den Raum. Greg erhob sich vom Flügel und steuerte direkt auf die

Schallschutztür zu, doch Linda fing ihn noch auf der Bühne ab und griff nach dem Mikrofon an seinem Kragen.

Kelly ließ sich in die Polster sinken, strich eine lose Haarsträhne aus dem Gesicht und massierte die Schläfen. Ein Widerspruch arbeitete in ihr, den sie nicht unterdrücken konnte. Sie war auf die Jagd nach einer Story gegangen, doch Bartons Ruhe am Klavier hatte ihre mühsam aufgebauten Vorurteile ins Wanken gebracht. Dass er nur drei Minuten gebraucht hatte, um dieses Konstrukt zu zerlegen, irritierte sie zutiefst.

»Ich nehme an, du bist zufrieden mit der Quote!«

Gregs Stimme riss Kelly aus dem Sog ihrer Gedanken. Er war vor ihren Sessel getreten und blickte auf sie hinab. Die Hände hatte er fest in die Hüften gestemmt, ein Bein leicht nach vorn gestellt. Er versperrte ihr jede Sicht auf das restliche Studio.

Kelly blinzelte. Ein Widerwort lag ihr bereits auf der Zunge, doch Greg schnitt ihr den Satz ab. Er deutete auf den leeren Platz ihr gegenüber. »Hast du überhaupt eine Vorstellung davon, wie wichtig solche Interviews für uns Künstler sind?«

Kelly schob die Schultern nach oben und richtete sich im Sessel auf. »Ich konzentriere mich darauf, was meine Zuschauer sehen wollen.«

Greg lachte trocken auf. »Interessant. Ich dachte, es geht hier um Musik.«

Kelly hielt seinem Blick stand. Er war lange genug im Geschäft, um die Regeln zu kennen. Sie hatte nicht vor, ihm jetzt die Grundlagen zu erklären.

»Es geht immer um Musik«, sagte sie. »Aber Musik allein verkauft keine Sendung.«

»Mir ist klar, dass eine Schlagzeile mehr wert ist als eine Melodie«, entgegnete Greg. »Aber du bist nur auf die nächste Sensation aus. Dir ist völlig egal, wen du dafür opferst.«

Sein Blick bohrte sich in ihren. Kelly zwang sich, nicht zu blinzeln, obwohl sich ihr Magen zusammenzog. Sie wollte ihm tausend Worte an den Kopf schleudern, aber sie schwieg, denn Schweigen war die stärkste Waffe, die sie in diesem Kampf besaß.

Greg ballte die Hände zu Fäusten, woraufhin Kelly den linken Mundwinkel hob.

Er öffnete die Finger wieder und trat einen Schritt zurück. »Ich werde deine Methoden nicht ändern können«, sagte er mit gesenkter Stimme. »Aber ich werde sie mir merken.«

Kelly lehnte sich langsam in die Polster zurück. »Ich nehme deine Meinung zur Kenntnis, Greg. Aber meine Prioritäten bleiben.«

Ohne ein weiteres Wort kehrte er ihr den Rücken und flüchtete förmlich von der Bühne. Die Schallschutztür fiel mit einer Wucht ins Schloss, die den Boden unter ihren Füßen erschütterte, sodass ein kurzer Ruck durch ihren Körper fuhr.

Ihr Blick blieb an der Tür hängen, durch die Greg verschwunden war. »Was war das denn?«, murmelte sie leise.

»Ein Mann, der gerade gemerkt hat, dass er nicht die Kontrolle hat. Das Interview war ein Volltreffer, Kelly.« Linda stand bereits neben ihr und verschränkte die Arme. Lachfältchen gruben sich tief in ihre Augenwinkel.

Das Studio leerte sich um sie herum. Kelly schob die Notizen zusammen und strich ihre Karten glatt. Linda verbuchte den Abend bereits als Sieg und die Quote würde ihr recht geben. Aber hatte Kelly wirklich nur Macht

demonstriert? Oder hatte sie gerade jemanden zertrümmert, der zum ersten Mal seit Jahren die Wahrheit gesagt hatte?

Kelly griff nach der schwarzen Ledermappe, die sie für die Kameras unsichtbar am Boden deponiert hatte. Sie wollte gerade aufstehen, als Lindas Stimme sie zurückhielt.

»Ben möchte dich noch sprechen, bevor du gehst.«

Kelly verharrte. Die große Studiouhr zeigte kurz nach neun – so viel zum Thema Feierabend. Sie legte den Kopf in den Nacken, schluckte ein Stöhnen hinunter und drückte sich schließlich aus dem Sessel.

Kelly ließ die Produktion im Erdgeschoss hinter sich und steuerte auf die Fahrstühle zu. Im Aufzug drückte sie die Zwölf. Die Redaktionsräume waren an diesem Sonntagabend verwaist. Nur am Ende des Flures drang ein schwacher Lichtschein aus Ben Millers Büro – einem jener Glaskästen, die mit Milchglasfolie beklebt waren.

Er war nicht der Typ, der jemanden einlud, um über das Wetter zu plaudern. Noch nie zuvor hatte ein Gast versucht, ihr Studio vorzeitig zu verlassen. War das der Grund, weshalb sie jetzt beim Chef von *SoundWave* antanzen musste?

Ausgerechnet jetzt zitterten ihre Finger. Es war ein Überbleibsel aus einem Kapitel ihres Lebens, das sie längst hinter sich gelassen hatte, doch sobald ihr die Kontrolle entglitt, konnte sie es nicht länger unterdrücken. Bisher war es ihr dennoch gelungen, dieses Detail vor der Welt zu verbergen. Kelly presste die Ledermappe fest gegen ihre Seite und klopfte an.

Auf sein »Herein!« trat sie ein.

Ben saß hinter seinem Schreibtisch. Mit dem dunklen Maßanzug, den grauen Schläfen und dem akkurat gestutzten Drei-Tage-Bart war er das Gesicht des Senders. An ihm saß alles perfekt. Er war ein Mann, der Disziplin

nicht nur forderte, sondern lebte. Sein makellostes Auftreten war sein wichtigstes Kapital, und jetzt würde er über ihre berufliche Zukunft entscheiden.

»Da bist du ja.« Er wies auf den Stuhl ihm gegenüber.

Kelly setzte sich und legte die Mappe auf ihren Schoß. Sie umschloss die Kanten fest, bis ihre Hände endlich Ruhe gaben. »Du bittest mich sonst nie direkt nach der Sendung in dein Büro«, sagte sie und suchte seinen Blick. »Was ist der Grund?«

Ben lehnte sich zurück, verschränkte die Hände hinter dem Kopf und fixierte sie mit seinen grauen Augen.

»Barton war ein harter Brocken«, begann er. »Offensichtlich wollte er überall anders sein, nur nicht hier. Aber du hast dich nicht beirren lassen.«

Kelly unterdrückte ein Aufatmen. Der befürchtete Anschiss blieb aus, doch sie hütete sich davor, ihre Erleichterung zu zeigen. »Er hat gemauert«, entgegnete sie so neutral wie möglich. »In solchen Momenten geht es nur noch darum, die Show bestmöglich zu Ende zu bringen.«

Ben griff nach der Kaffeetasse auf seinem Schreibtisch. Als Workaholic brauchte er rund um die Uhr Koffein. Er trank einen Schluck und setzte sie wieder ab. »Genau deshalb wollte ich dich sprechen.«

Kelly traute dem Frieden nicht. Er zitierte sie sicherlich nicht für ein bloßes Schulterklopfen in sein Büro. »Worum geht es?«

Ben schob das Porzellan mit dem Unterarm beiseite. »In acht Wochen steigen die *British Music Awards*. Tom Harris hat heute Morgen abgesagt. Krankheitsfall in der Familie, er ist auf unbestimmte Zeit raus.« Er beugte sich über den Schreibtisch, den Blick fest auf sie gerichtet. »Und ich will dich als seinen Ersatz.«

Kelly hielt den Atem an. Die BMAs waren das wichtigste Musik-Event des Landes, der Abend, an dem die gesamte Elite der Branche zusammenkam. Tom Harris war eine Legende. Er hatte die Show jahrelang moderiert und wurde vom Publikum geliebt. Ihn zu ersetzen, war ein gewaltiges Risiko. Wenn sie versagte, würde sie vor den Augen der gesamten Nation ihre Karriere begraben. Kelly krallte ihre Finger tiefer in das Leder.

»Du meinst ...«, sie räusperte sich kurz, »die Hauptmoderation?«

Ben nickte. »Ich weiß, es ist kurzfristig. Aber nach dem, was ich heute gesehen habe, bist du genau die Richtige. Du behältst auch im Chaos die Nerven.« Er richtete sich wieder auf. »Wir suchen aktuell nach einem passenden Co-Moderator an deiner Seite, aber die Führung liegt bei dir. Was sagst du?«

Kelly presste die Lippen aufeinander. Hitze stieg in ihr auf und ihr Puls beschleunigte sich. In Sekundenbruchteilen wog sie ihre Aussichten auf einen Karrieresprung gegen die Gefahr einer öffentlichen Blamage ab.

»Ja«, sagte sie schließlich. Ihre Stimme klang fest, kein Zittern drang nach außen. »Ich mache es.«

Ben lehnte sich in seinen Stuhl zurück. Ein Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen. »Gut. Ich habe auch nichts anderes erwartet.«

Kelly erwiderte das Lächeln. Nach außen hin blieb es eine schmale, beherrschte Geste, doch innerlich schrie sie geradezu vor purem Triumph. Das hier war der Sprung aus dem violetten Dämmerlicht ihres Studios direkt ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Mehr Reichweite, mehr Verantwortung, mehr Macht. Es war eine ungeahnte Chance, die sie so nicht hatte kommen sehen, doch nun lag sie greifbar vor ihr.

Bevor du gehst ...

Hat dir dein erster Einblick in die Welt von Kelly & Greg gefallen? Dann war das erst der Anfang. Denn während Kelly im Studio noch die Kontrolle behält, beginnt hinter den Kulissen längst etwas zu kippen. Etwas, das sich nicht mehr aufhalten lässt.

Was passiert, wenn ihre Fassade fällt? Wenn Greg ihr nicht mehr ausweicht, sondern ihr gegenübersteht?

Sichere dir jetzt deinen Platz in der ersten Reihe: Du kannst „Kelly & Greg – Echos der Vergangenheit“ ab sofort vorbestellen. So landet die Geschichte am **23. Oktober** pünktlich zum Release automatisch auf deinem Kindle!

 [**HIER KLICKEN und Echos der Vergangenheit bei AMAZON vorbestellen**](#)

Du willst noch tiefer graben?

Ich habe eine exklusive Szene für dich geschrieben, die es nicht ins Buch geschafft hat. Ein Moment zwischen ihnen, roh und ungefiltert. Kein Publikum. Keine Kameras.

 [**Hol dir diese Deleted Scene hier!**](#)

Wenn du wissen willst, wie es zwischen Kelly & Greg weitergeht – bevor es alle anderen tun – dann bleib in meiner Welt. Als Teil meines Newsletters bekommst du:

- Exklusive Einblicke hinter die Kulissen
- Zusätzliche Szenen, die nie veröffentlicht werden
- Alle Updates rund um das Release (vor allen anderen)

Ich freue mich riesig, dich wiederzusehen.

Alles Liebe,

Theresa